

Fahrgastbeirat: Bürgernähe Relikt aus den 80ern?

soll
r Seite
orschlag
r bei den
schusses

hrgastbei-
nft dauer-
splanung
eis unter-
-Fraktion
einen ent-
chlag den
eistages in
schüssen.
vergleich-
Mecklen-
– in ande-
Ähnliches

der sach-
r und Kan-
stagswahl,
(DU), vor,
fsichtsrat

des Busunternehmens Mecklenburg-Vorpommersche Verkehrsgesellschaft mbH (MVVG) sitzt. „Das ist ein Gremium, das allen gut zu Gesicht steht – und es kostet kein Geld“, so Bunge. Es soll künftig ohne Umwege Probleme aufzeigen und Kundenwünsche anregen.

Vorschlag stößt im Ausschuss auf Skepsis

Ein ganz ähnliches Gremium gibt es zwar bereits, löst sich aber nach abschließender Beratung über den Nahverkehrsplan in diesem Jahr automatisch auf. Der neue Beirat soll dessen Arbeit fortsetzen und gleichzeitig schlanker sowie bürgernah aufgestellt werden. Denn nach Ansinnen der CDU-Fraktion müsse die Mitgliederzahl auf etwa 17 reduziert werden. Neben Vertretern aus Vereinen wie dem Kreis-

elternrat, Kreissenorenbeirat und dem Kreisbehindertenbeirat sollen fünf Fahrgäste dem Gremium beiwohnen.

Der Vorschlag, den Beirat neu zusammenzusetzen, stieß im Ausschuss für Kreisentwicklung zunächst auf Skepsis in den Reihen der Fraktionen von SPD, Linke und den Freien. „Es ist völlig aus der Zeit gefallen“, so beispielsweise der Stellvertretende Ausschussvorsitzende, Maik Michalek (Die Linke). Bunge steuerte dagegen und bezeichnete wiederum das alte Gremium als „schwerfällig“. Letztendlich konnte die andere eine Einschätzung aus der Kreisverwaltung überzeugen. Der fehlt in diesem Bereich offenbar ein enger Kontakt zu den Fahrgästen. Zunächst war geplant, fünf Kreistagsmitglieder ins Gremium zu schicken. Auf Wunsch von Norina Thiel



Künftig könnten auch Fahrgäste in einem festen Beratungsgremium den Busverkehr mitgestalten.

von der AfD-Fraktion wurde die Überlegung dahin gehend ergänzt, dass aus jeder Fraktion ein Vertreter entsandt werden sollte – also mindestens sechs Personen.

Final wird erst im Kreistag über das Projekt entschieden. Schon jetzt regte sich aber Kritik an dem Vorhaben. „Ich finde es schade, dass Landkreis und MVVG sich für die Einrichtung eines Fahrgastbeirates sowie die Erstellung eines nicht ambitionierten Nahverkehrsplans feiern, wenn das Geld für die deutliche und schnelle Qualitäts-

verbesserung des Nahverkehrs quasi auf der Straße liegt“, sagte der SPD-Kandidat für die Bundestagswahl, Johannes Arlt. Ein Fahrgastbeirat sei zwar nichts Schlechtes, aber ein Relikt aus den 1980er Jahren. Wichtiger wäre es, umgehend Verbesserungen mithilfe von laufenden Förderprogrammen zu schaffen. Ein Bus mehr oder weniger löse nicht das Kernproblem. Mit aktuell abrufbaren Geldern könnten besser einige starre Buslinien durch ein flexibles Ride-Sharing ersetzt werden, bei dem sich

eine Mitfahrgastbeirat vor der Bundestagswahl. Die intelligente Mutter wären Lösungen. Ich entgegne, dass in anderen Ländern ungenutzt gibt. Dies ist auch nicht, sondern eine re Organisationsform. So Arlt.

Kontakt zu
r.peters@no